

()

Auf einer(unserer) Hallig kündigt sich alles an. Besucher als Masten am Horizont. Unglück als Dunkle Reiter(nimmichmit). Ein(unser) Untergehen als Pegelstand, den ich nicht messe, der mich nicht interessiert, nichtsahnend. Nin(Fanfaren, immer Fanfaren, wenn Nin(Fanfaren) erscheint, wenn Nin gekommen ist=Windspiel) lässt auf sich warten. Gesammelte Blumenblüten auf dem Bett, ausgelegt wie ein Kreideumriss von Nin(Fanfaren). Das Gefühl wieder einmal etwas Hochpeinliches getan zu haben. Im Geiste schon NinsAugenrollen=meinBetteln(Sageskeinem=unserGeheimnis). Auf der Staffelei das neue Aquarell von Blütentagen auf der Hallig. Farbenmeer=baldkeineFarbenmehr, erst Salzwiese, dann Meerweite. Aberaber=nochnichtsoweit. Erstmal ein kleines Fenster, zu öffnen, den Tag hinein zu lassen(neueTage=neweFenster=neweBilder). ♥ ist angelegt als unfertiges Bild. Kann nur vollendet werden durch jemanden(Nin), der durch ein Fenster einsteigt, an einem(jedem) Tag, einen Strich tut=Allesistda.

Später. Wenn wieder lange Zeit ist, Nin gegangen ist. Ich seufze. Jetzt ist wieder lange Zeit. Die Wörter stürzen nicht mehr so ineinander(bittegehnicht). Gerade noch die Lippen in Küssen verzahnt, das Guckloch zu, ein letzter aufs Glas. Nin stapft fort, ein Taucheranzug, sinkt ein, das Wasser steigt. Nur noch Leere, Stille, Hallig. *Gut habe ich mich dieses Mal gehalten*, denke ich, sage es laut vor mich her, zu mir selbst. *War nicht, wer angefangen hat mit alten Sorgen*. Bei der dünnen Suppe. Nin sagt *Geld ist knapp*. Ist immer knapp. Habe die Wörter verhallen lassen. *Ja Nin, das stimmt*. Habe nichts mehr gesagt, nur gedacht *Werde nichts verkaufen. Niemals*. Armut interessiert mich nicht. Das Salz auf Nins Haut soll mir Nahrung sein für

Wochen. Lieber kaue ich Sand. Die Welt droht auch Morgen. Stumpft Zartes ab. Zwingt uns in ihre(≠unsere) Gugelhupf-Form. Ich will nichts von ihr wissen. Schüttele den Kopf. Nin geht auf mich zu, umarmt mich(eben=verziehen). Wir liegen in unseren Kühlen(leergeliebt). Nin lacht. *DuDuDu und deine glückselige Weltvergessenheit. Komm, ich berichte dir.* Aber ich halte mir die Ohren zu. Wüsste nicht einmal, was ich damit anfangen soll. *Erzähl mir lieber eine Geschichte,* sage ich. *Welche?* Immer Märchen.

Malen heißt Abgleichen. Ich mische Farben. Gleiche die gemischte Farbe mit der Blütenfarbe ab. Mische neu und neu und neu. Bis die Farbe stimmt. Bis die Blütenfarbe auf dem Bild erscheint, so tut als wäre es einfach, klar und sie von Anfang an da gewesen. Als nächstes kommt die Form. Und wieder versuche ich und gleiche an. Bis auch sie stimmt, die Blüte in der Welt die Blüte auf dem Papier geworden zu sein scheint, ist. MancheBlüte=einTagewerk. Das Bild würdigt die Blüte. Macht die Blüte so kostbar wie sie sein sollte, ist. Der Wind weht in mein Auge. Mein Auge trânt. Über den Tag schwindet mein Blick, wird unsicher, wankelmütig und gibt sich mit weniger zufrieden. Ich trinke Pfefferminztee. Lege die Farben nieder. In meinen Fingerspitzen beginnt ein Kribbeln, das Nin(Fanfaren) ankündigt. Dieser Tag hat sein Bild bekommen. Ich schaue aus dem Fenster. Später. In unserem Bettenlager. Wenn ich meinen Blick an Nins Form schärfe. Ich sage *Die Zeit hat es gut gemeint mit dir, Nin.* Ein Lächeln. Wir ergeben uns den Kissen. Saugen uns gegenseitig den Werktag aus den Lymphen. *Die Welt ist kein Ort für dich, Nin. Du gehörst in Honig gebadet, in Samt verpackt, auf Blüten gebettet.* Nin beantwortet meinen Lobgesang stürmisch. Der Wind schaut zu und lernt.

Immer wieder tauchen Sorgen auf, sind dann da wie Treibgut. *Können wir noch lange so weiter leben?* fragt Nin. Die Wörter *Vernunft*, *müssen* und *Wirklichkeit* fallen. Wir fallen. *Man muss seine Talente doch monetarisieren. Ich will doch auch nur, dass wir...* Nin beginnt zu weinen, schämt sich. Auf dem Meeresgrund, keine Schätze, nur Korallenbleiche. *Ich allein, kann nicht.* Nin allein. Ich allein. Nin bittet mich *Wenigstens*. Ich gehe und sehe die Bilder durch. Sehe Violett mit Morgentau, sehe Sumpfdottergelb mit Abendröte. Die Bilder verschwimmen zu einem Ganzen(♥). Keines=keinenTag möchte ich vermissen. Verkaufen heißt Verraten. Ich lege mir Entschuldigungen zurecht. Versuche mich selbst zu überzeugen, glaube so auch Nin überzeugen zu können. Einen(jeden) Tag aushandeln zu können. Hoffe doch nur, wie so oft, auf gute Nachricht=Rückkehr. DieWelle=dieWelt trägt die Hallig fort. Früher. Später. Sedimentweise. Auch uns. Fossilien verwaschen. Wir verwaschen. Jahre her, Jahre alt. Wieder neu, von vorn. Ein grätenfreier Erdbeerpudding. *Nin, was ist uns schon ein Tag?*